

Soziologische Texte lesen – Eine Hilfestellung

AG Lehre, Stand: Juli 2025

Einleitung

Wissenschaftliche Texte sind ein ständiger Bestandteil des soziologischen Arbeitens und Lernens. Umso wichtiger ist es, dass Sie als Studierende dazu in der Lage sind, mit Schwierigkeiten beim Lesen dieser umzugehen. Das folgende Dokument soll Ihnen einige wichtige Hilfestellungen und Tipps an die Hand geben.

Grundsätze

Wissenschaftliche Texte haben anders als Romane nicht das Ziel, eine Geschichte zu erzählen, sondern Informationen zu vermitteln. Da in jedem gegebenen Kontext andere Informationen wichtig sind, gilt es beim Lesen wissenschaftlicher Texte zunächst einmal darum, Informationen zu hierarchisieren bzw. „nicht jeden Satz für gleichermaßen wichtig [zu] halten“ (Galla/Meyhöfer 2022: 99). Wissenschaftliche Texte haben eine standardisierte Struktur (in der Regel: Einleitung, Fragestellung, Theorie, ggf. Methode & Daten, Ergebnisse, Diskussion, Fazit), die sich in den Überschriften widerspiegelt. Wie sichtbar die Struktur ist, hängt jedoch von der **Textkategorie (s.u.)** ab. Hoebel (2022: 2) fasst treffend zusammen: „Wir stehen als erstes vor der Aufgabe, die Kernaussagen eines Textes zu identifizieren und uns klar zu machen, dass wir vieles, was der Text enthält, auch vergessen dürfen.“

Im Idealfall sollte ein Text in Vorbereitung auf Seminare mehrmals gelesen werden und bei jeder Leserunde den Fokus gewechselt werden: Das erste Mal kann sich das Auge auf die Erkennung des Themas und der Struktur fokussieren, das zweite Mal auf die Identifizierung der Fragestellung, der zentralen These und der wesentlichen Ergebnisse, beim dritten Mal kann die Aufmerksamkeit auf die Argumentation, die Methode und die Beweisführung gelegt werden. Erst dann ist es für die*den Leser*in möglich, sich mit dem Text kritisch auseinanderzusetzen (Ist die Argumentation schlüssig? Wo fehlen Beweise für die Aussagen?) – und „selbst mit eigenen Überlegungen an das Geschriebene an[zu]schließen“ (Galla/Meyhöfer 2022: 100). Dies funktioniert besonders gut in einem Lektürekurs, bei dem die Studierenden einige Wochen lang einen Text lesen.

Da das Studium das Lesen zahlreicher Texte erfordert (insbesondere während des Semesters), ist es manchmal oft nicht möglich, einen Text mehrmals zu lesen. In diesem Fall sind **Techniken des aktiven Lesens (s.u.)** unerlässlich. Eine andere Möglichkeit besteht darin, nur ausgewählte Passagen (z.B. Einleitung und Schluss) zweimal zu lesen.

Sich bei der Lektüre nicht in Details und Fußnoten zu verlieren, ist gleichzeitig herausfordernd und notwendig (Hoebel 2022: 2).¹ Dabei kann es hilfreich sein, sich auf **Leitfragen (s.u.)** zu konzentrieren.

Wichtig ist: Sollten Sie einen Text zunächst nicht verstehen, nehmen Sie dies als Ansporn, sich mit dem Text intensiver zu beschäftigen! Verzweifeln Sie nicht – soziologische Texte sind oft kompliziert, da sie komplizierte gesellschaftliche Phänomene und Theorien behandeln. Hier können Ihnen **Hilfsmittel (s.u.)** weiterhelfen.

Techniken des aktiven Lesens

- Logistik des Lesens: Sie können selbst entscheiden, welche Methode für Ihre Notizen effizienter ist. Manche mögen sich mit Papier und Stift wohler fühlen, während andere besser mit digitalen Werkzeugen arbeiten und die Hervorhebungen und Notizen direkt in PDF-Dateien vornehmen.
- Bevor mit einer detaillierten Untersuchung des Textes begonnen wird, empfiehlt es sich, sich einen ersten Überblick zu verschaffen. Dieser erste Überblick sollte die Überschriften, Untertitel, Strukturelemente und das behandelte Themenspektrum umfassen.
- Um einen Text aktiv zu lesen und die Aufmerksamkeitsspanne hoch zu halten, können Passagen, die der*die Leser*in für wichtig erachtet, hervorgehoben werden (Den ganzen Text zu markieren verstößt allerdings gegen den ersten Grundsatz: Hierarchisieren!).
- Markieren Sie außerdem wichtige Begriffe und Schlüsselwörter, die Ihnen besonders wichtig oder unklar erscheinen.
- Das Verfassen von Notizen (in einer separaten Datei oder am Rand des Texts) hilft, wesentliche Erkenntnisse festzuhalten und für spätere Arbeiten (z.B. Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten) bereit zu halten. Luhmann empfiehlt Paraphrasieren, also das Gelesene mit eigenen Worten zusammenzufassen (Galla/Meyhöfer 2022: 100). Randnotizen zu bestimmten Begriffen, Thesen oder eigenen Gedanken sind auch hilfreich. Beim Verfassen einer Notiz wissen wir noch nicht, ob sie je wieder zum Einsatz kommen wird. Das bloße Verfassen sorgt jedoch oft schon für ein tieferes Verständnis.
- Das stille Rekapitulieren und Zusammenfassen nach jedem Absatz hilft, das Verstandene vom Unklaren zu unterscheiden. Der Absatz kann daraufhin mit dem expliziten Ziel der Beantwortung noch offener Fragen erneut gelesen werden (Hoebel 2022: 5). Ähnlich hilft es, sich für einzelne Absätze Überschriften zu überlegen.

¹ Das gilt allerdings nicht für jeden Text, den man liest: Wenn man auf der Suche nach spezifischen Informationen z.B. für eine Abschlussarbeit ist, kann man einen Text nur querlesen und dann Fußnoten sorgfältig „scannen“.

- Das Zeichnen von Schaubildern oder Mindmaps, die die zentralen Begriffe des Texts miteinander in einen systematischen Zusammenhang bringt, ist sehr hilfreich. Der Mehrwert dieser Methode ist ein doppelter: Schon das Zeichnen wirft Fragen auf (wie hängt Konzept A mit Konzept B zusammen?), die zum besseren Verständnis beitragen. Darüber hinaus ermöglicht sie es, die wichtigsten Aussagen auf einen Blick zu erfassen.
- Aus Ihren Notizen können Sie im Laufe des Studiums ein eigenes Lexikon oder Wörterbuch zu zentralen Begriffen, Theorien oder Autor*innen erstellen. (Ein Wörterbuch ist insbesondere für Texte in Fremdsprachen sinnvoll.)
- Diskutieren Sie den Text mit anderen und vergleichen Sie Ihre Interpretationen und Reflexionen.

Textkategorien & entsprechende Lesestrategien

- *Zeitschriftenaufsätze:* Aufsätze, die in wissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen, folgen einer standardisierten Struktur. Diese Struktur ist in der Regel an den Kapitelüberschriften erkennbar. In den meisten Fällen lassen sich die Fragestellung, die Methode und die theoretische Positionierung aus dem Abstract und der Einleitung entnehmen.
- *Kapitel in Sammelbänden:* Auch diese Texte entwickeln in der Regel eine eigenständige Argumentation, haben eine klar erkennbare Struktur und stehen für sich (ohne dass die Lektüre zusätzlicher Texte, z.B. der Einleitung des Sammelbands, notwendig wäre).
- *Kapitel oder Auszüge aus Monografien:* Hier wird das Verständnis dadurch erschwert, dass der Gedankengang des*der Autor*in nicht vollständig dargestellt wird und abgeschnitten wurde. Hier hilft es, den Text anhand des Inhaltsverzeichnisses und ggf. von Rezensionen im Gesamtbuch zu kontextualisieren.
- *Essays:* Essays folgen weniger einer klaren Struktur, sondern haben das Ziel, Gedankenanstöße in freier Form zu entfalten.

Leitfragen

- Um was geht es in dem Text?
- Welche Teile sollte ich intensiver lesen, doppelt lesen oder schneller lesen?
- Welche Frage versucht der Text zu beantworten?
- Welches Ziel wird am Anfang des Texts formuliert? Wird das Ziel am Ende des Texts erreicht?
- Auf welche vorherigen Erkenntnisse wird sich bezogen? Wo macht der Text neue Erkenntnisse oder versucht, alte zu widerlegen?

- Auf welcher Ebene leistet der Aufsatz einen Beitrag: im Bereich der Theoriebildung bzw. -Erweiterung oder auf der empirischen Ebene? Wenn er eher empirisch ist: wo sind qualitative und wo sind quantitative Elemente vorhanden?
- Von wann ist der Text? Wie ist er historisch einzuordnen?
- In welche theoretische Schule ist der Text zu verorten bzw. gegen welche Schule bezieht er Stellung? Alternativ: Auf welche*n Soziolog*in baut der Text auf, auf wen antwortet er? Sollten diese Informationen nicht direkt aus dem Text hervorgehen, müssen sie recherchiert werden.
- Verwendet der*die Autor*in Metaphern? Welcher abstrakte Zusammenhang wird dadurch veranschaulicht? (z.B. bei Goffman: Theater)

Hilfsmittel

- Lexikon oder Wörterbuch der Soziologie, z.B.
 - Kopp, J. & Schäfers, B. (Hg.) (2010). *Grundbegriffe der Soziologie*. 10. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - Endruweit, G., Trommsdorf, G. & Burzan, N. (Hg.) (2014). *Wörterbuch der Soziologie*. 3. Auflage. Konstanz: UVK Verlag.
 - Benkel, T. et al. (Hg.) (2024). *Lexikon zur Soziologie*. 7. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
 - Farzin, S & Jordan, S. (Hg.) (2015). *Lexikon Soziologie und Sozialtheorie. Hundert Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam.
- Lehrbuch der Soziologie, z.B.
 - Joas, H. & Mau, S. (Hg.) (2020). *Lehrbuch der Soziologie*. 4. Auflage. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Handbuch Soziologische Theorien, z.B.
 - Kneer, G. & Schroer, M. (Hg.) (2009). *Handbuch Soziologische Theorien*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rezensionen, z.B. in *Soziologische Revue*, *Soziopolis*, *Annual Review of Sociology*.

Literatur

Galla, M. & Meyhöfer, F. (2021). Brauchbarer Abfall. Über das Lesenlernen soziologischer Texte. In: S. Lahm & T. Hoebel (Hg.), *Kleine Soziologie des Studierens*, Opladen/Toronto: Barbara Budrich, S. 98-103.

Hoebel, T. (2022). Lesen heißt Verrätseln: Über die Lektüre wissenschaftlicher Texte. *Soziopolis: Gesellschaft beobachten*. <https://www.sozipolis.de/lesen-heisst-verraetseln.html>